

# STIMMVERHÄLTNISSE

Am 23. Mai 2009 tritt die 13. Bundesversammlung zusammen, um einen neuen Bundespräsidenten zu wählen. Die Bundesversammlung besteht zur Hälfte aus den 612 Mitgliedern des Bundestags. Die anderen 612 Mitglieder werden von den Ländern entsprechend der jeweiligen Machtverhältnisse gestellt – leichte Unsicherheiten ergeben sich aus dem Wahlrecht u. Ä. Die Länder schicken gern auch Prominente zur Bundesversammlung: So stimmte 2004 etwa Karl-Heinz Rummenigge für die CSU, Nina Hoss für die Grünen ab. Insgesamt hat die Union derzeit 517/518 Sitze, die SPD 422–424; die Grünen 88–90, die FDP 96, die Linke 91/92 Sitze. Es gibt 7 „Sonstige“, darunter 3 NPD-Stimmen und 1 DVU-Stimme. Gegenwärtig hätten Union und FDP also eine denkbar knappe Mehrheit: von (max.) 624 Stimmen. Die SPD würde selbst mit Grünen und Linken keine Mehrheit schaffen. Gehen nach der **Bayerwahl** im September auch nur 2 Stimmen von der CSU nach links und nicht bloß zur FDP, gibt es ziemlich schwierige Mehrheitsverhältnisse. UWI

pragmatisch überdeckt. Dass jetzt im Wahlkampf sich die beiden Volksparteien wieder profilieren müssen und dies auch auf eigentlich unwichtige Konflikte durchschlägt, ist ganz normal. **Aber für Wähler quälend.** Leider Gottes glauben die Wähler tatsächlich, dass Streiten etwas Schreckliches sei, dabei gehört es zur Demokratie: Problematisch aber wäre erst die ständige Schlacht, deren Resultat die Handlungsunfähigkeit ist. Doch davon kann gegenwärtig noch keine Rede sein. **INTERVIEW: ULRICH WINKELMANN**

ungewiss  
: antritt.  
will oder  
r wird stets  
des Koali-  
1 müssen.  
Schwarz-  
vergangen-  
ta-Besuch,  
erhöhung-  
onsolidie-  
größten  
f der CSU-  
festag, Pe-  
2 zur Wo-  
in der Ko-  
frostig, es

Die Tageszeitung  
„Brennpunkt“  
Freitag, 23. Mai 2008  
Pressestelle 15279  
2 H. Herrn Willwardt 26.05.08  
3 von Oktober

## „Beck hat sich stark beschädigt“

Parteienforscher: Kandidatur von Gesine Schwan verschärft Dilemma des SPD-Chefs

taz: Herr von Alemann, wird Gesine Schwan die SPD retten?  
Ulrich von Alemann: Nein. Die SPD wird nicht durch Gesine Schwan gerettet werden. Sicherlich wird sie ebenso wie 2004 auch jetzt eine muntere und vertrauenswürdige Kandidatin sein. Aber zur Rettung der SPD bedarf es mehr.  
**Und zwar?**  
Das ist die 100.000-Dollar-Frage. Einerseits geht es natürlich weiterhin darum, dass die SPD soziale Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit unter einen Hut bekommen muss. Diesen schwierigen Spagat hat sie in ihrem neuen Parteiprogramm aber auch ganz gut geschafft. Das Problem ist deshalb eher personell. Parteichef Kurt Beck hat seine Sache nicht gut gemacht. Es gelingt ihm nicht, das Programm glaubwürdig zu verkörpern.  
**Sähe Beck neben Schwan sogar noch schlechter aus?**  
Nein, das nicht. Becks Problem ist, dass er ja als erfolgreicher Ministerpräsident mit einigen Vorschusslorbeeren ausgestattet war. Doch hat er sich durch ungeschicktes Verhalten – nun auch

gerade eine Koalitionskrise? Wir sind doch die Krisen der Koalition schon ziemlich gewohnt. Alle drei Monate rufen die Medien die Krise aus und reden Neuwahlen herbei. Ich habe es immer für ausgeschlossen gehalten, dass der Bundespräsident zweimal in so kurzer Zeit Neuwahlen zulässt. Nein, es handelt sich hier gerade um eine ganz normale Alltagsauseinandersetzung. Nicht zuletzt sind CDU-Abgeordnete sauer darüber, dass die SPD ihnen die Diätenerhöhung verweigert hat.  
**Aber jetzt wird es schrecklich: Der Koalitionsvertrag ist abgearbeitet, Ärgernisse wie der Gesundheitsfonds tauchen wieder auf, und der Wahlkampf bringt SPD und Union in Widerspruch zum Regieren.** Ich glaube nicht, dass die Lage so dramatisch ist. Der Koalitionsvertrag ist übrigens noch nicht abgearbeitet. Es wäre die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Koalition, noch die Föderalismusreform II zu beschließen. Aber insgesamt hat die Koalition doch die großen Zerwürfnisse der rot-grünen Zeit erstaunlich

bei der Präsidentschaftskandidatur – stark beschädigt.  
Wenn Schwan jetzt mit den Stimmen der Linken gewählt würde, wäre das ein weiterer Beck'scher Umfaller, oder?  
Für Beck wäre das nach Hessen konsequent. Die SPD könnte dann freilich auf Bundesebene eine Kooperation mit der Linkspartei nicht mehr dementieren.  
**Wird er Kanzlerkandidat?**  
Dafür käme eher Außenminister Frank-Walter Steinmeier in Frage. Ich sehe nicht ein, warum ihm ständig vorgeworfen wird, er habe noch keine Wahl gewonnen. Als Kanzleramtschef hat er Gerd Schröders Siege erst möglich gemacht.  
**Die Union macht auf stocksaure, weil die SPD von Köhler abzufallen scheint. Erleben wir**



**ULRICH VON ALEMANN**, 63, ist Politikwissenschaftler und Dekan der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf.



**Denkt Beck? Wenn ja: Ist das ein hinreichendes Kriterium für Schwan, die Hände in den Schoß zu legen?** FOTO: REUTERS/ANDREAS REINTZ/GETTY IMAGES